

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Von Dr. Sofie Jedinger

Der Arbeitsmarkt folgte 2015 dem positiven Trend der vergangenen Jahre: Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stiegen, während Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung weiter sanken. Parallel zur Einführung des Mindestlohns ging die geringfügige Beschäftigung zurück, der befürchtete Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb vorerst aber aus. Die Flüchtlingsmigration macht sich in der Arbeitsmarktstatistik bisher ebenfalls kaum bemerkbar. Es kam bislang nur zu einem leichten Anstieg der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung („Hartz IV“) mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

In der Statistischen Analyse N° 37 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Erwerbstätigkeit steigt

Rückgang der
Selbstständigen
setzt sich fort

In den letzten Jahren stieg die Erwerbstätigenzahl deutlich. Im Jahr 2015 belief sie sich auf 1,984 Millionen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine Steigerung um knapp 14 200 Personen bzw. 0,7 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stieg (+1,1 Prozent), während die Zahl der Selbstständigen wie in den Jahren zuvor sank (-2,6 Prozent; Deutschland: +1,1 bzw. -2,2 Prozent). Der unterjährige Vergleich zeigt, dass die Zahl der Erwerbstätigen

im Vergleich zu den Vorjahresquartalen zunahm.

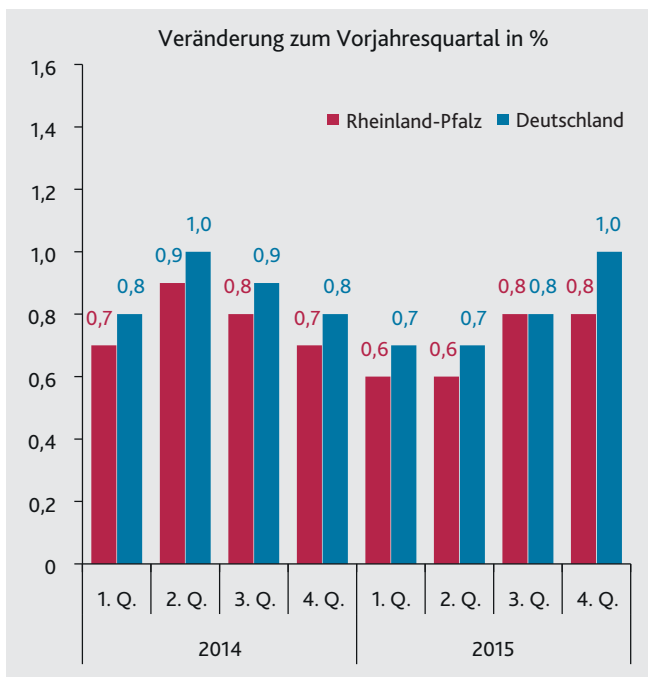
Zwar nehmen immer mehr Personen am Erwerbsleben teil, das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen geht jedoch tendenziell zurück: Während 2005 eine Erwerbstätige bzw. ein Erwerbstätiger im Schnitt noch 1368 Stunden leistete, arbeiteten sie 2015 nur noch 1341 Stunden.

Im Berichtsjahr waren 200 100 Personen selbstständig, das waren gut 5 000 Personen bzw. 2,6 Prozent weniger als im Jahr

zuvor. Der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen verringerte sich dementsprechend von 10,4 auf 10,1 Prozent.

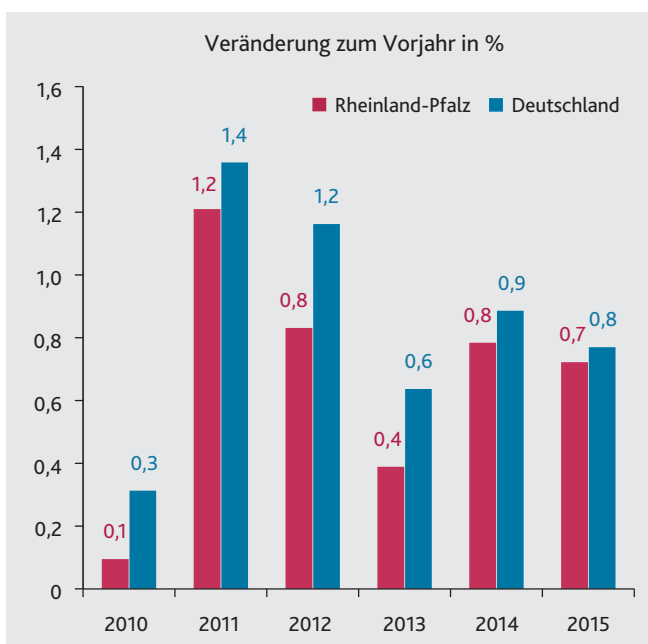
G 1

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 und 2015 nach Quartalen



G 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2015



Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich (72 Prozent): Ihre Zahl stieg um 1,1 Prozent. Am stärksten erhöhte sie sich im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister (+1,9 Prozent), gefolgt von den Bereichen Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit (+1,1 Prozent) sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (+0,8 Prozent). In der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, in der 2,1 Prozent beschäftigt sind, nahm die Zahl der Erwerbs-

Mehr Erwerbstätige im Dienstleistungsbereich, weniger in Land- und Bauwirtschaft

Info

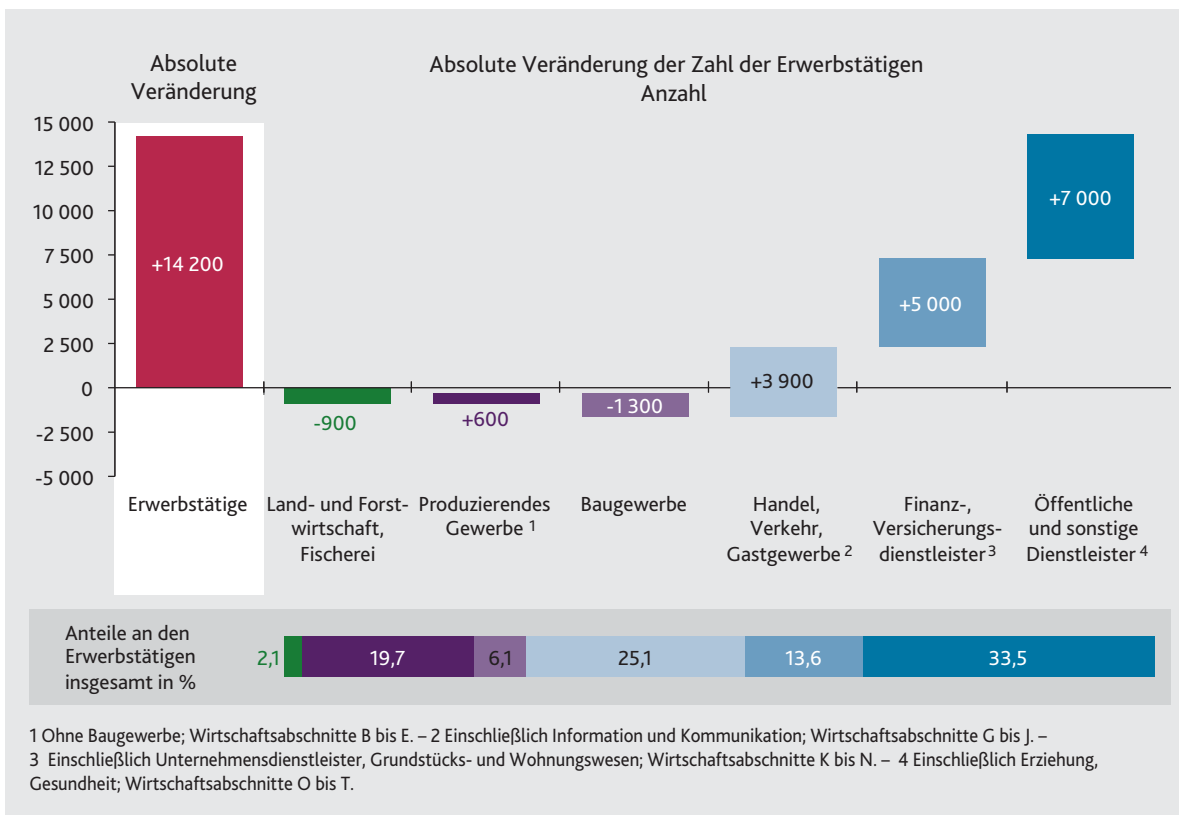
Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenwerk, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen sowie des Arbeitsvolumens auf Länder- und Kreisebene einfließen. Bei den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um Quartals- bzw. Jahresdurchschnittssangaben am Arbeitsort (Inlandskonzept).

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt. Dargestellt werden die aktuell verfügbaren Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit und zur Kurzarbeit handelt es sich um Monats- bzw. Jahresdurchschnittswerte.

G 3

Zunahme bzw. Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2015



tätigen gegenüber 2014 ab (-2,2 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe, in dem jeder Vierte tätig ist, blieb die Erwerbstätigenzahl nahezu unverändert (-0,1 Prozent): Während im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe im Vergleich zum Vorjahr mehr Personen beschäftigt waren (+0,2 Prozent), sank die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe (-1,1 Prozent).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wächst

Jeder vierte sozialversicherungspflichtige Beschäftigte arbeitet in Teilzeit

Am Stichtag zur Jahresmitte gab es 1,345 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, das sind 1,8 Prozent mehr als 2014 (Deutschland: +2 Prozent). Die Anzahl der Frauen steigt seit Jahren; inzwischen ist fast jeder zweite sozialversicherungspflichtig

tig Beschäftigte weiblich (47 Prozent). Mehr als ein Viertel der Beschäftigten geht einer Teilzeitbeschäftigung nach (28 Prozent). Teilzeitbeschäftigung ist vorwiegend ein weibliches Phänomen. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt arbeiten in Rheinland-Pfalz mehr Frauen in Teilzeit (83 Prozent; Deutschland: 80 Prozent) und etwas weniger in Vollzeit (33 Prozent; Deutschland: 34 Prozent).

Im Dienstleistungsbereich ist die Teilzeitbeschäftigung mit jedem dritten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am weitesten verbreitet (36 Prozent). Im Bereich Erziehung und Unterricht (57 Prozent) sowie bei den Häuslichen Diensten (63 Prozent) arbeitet mehr als jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Teilzeit. In

Hoher Teilzeitanteil im Dienstleistungsbereich

der Landwirtschaft sowie im Produzierenden Gewerbe ist der Beschäftigtenanteil der Teilzeitkräfte mit 19 bzw. 10 Prozent deutlich geringer.

Weniger geringfügig Beschäftigte

Mehr kurzfristig Beschäftigte und geringfügig Entlohnte im Nebenjob

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Zahl der geringfügig Beschäftigten mit 415 300 fast unverändert (-0,1 Prozent). Zu den geringfügig Beschäftigten zählen 22 500 kurzfristig Beschäftigte (+7,4 Prozent gegenüber 2014). Mit 392 800 Beschäftigten gehörte die Mehrheit der geringfügig Beschäftigten zu den geringfügig Entlohnerten (-0,5 Prozent). Mit einem Anteil von zwei Dritteln gehen die meisten von ihnen ausschließlich einer geringfügig entlohnerten Beschäftigung nach (-1,9 Prozent). Das übrige Drittel ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt und geht einer geringfügig entlohnerten Beschäftigung im Nebenjob nach (+2,4 Prozent). Der Rückgang der geringfügigen Beschäftigung insgesamt fiel im Bund deutlich stärker aus (-1,4 Prozent). Diese

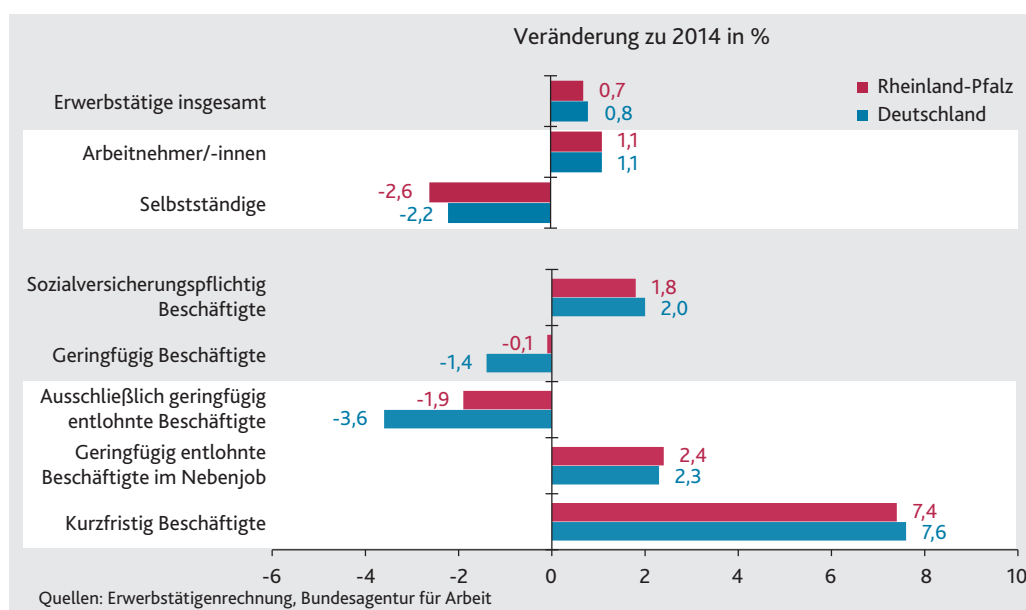
Entwicklung wird mit der Einführung des flächendeckenden Mindestlohns von 8,50 EUR je Stunde zum 1. Januar 2015 begründet. Durch die Mindestlohneinführung wurde die kurzfristige Beschäftigung zeitweise von 50 auf 70 Arbeitstage im Kalenderjahr ausgeweitet und dürfte für den Zuwachs der kurzfristig Beschäftigten verantwortlich sein. Ob und in welchem Zusammenhang die Mindestlohneinführung mit der gleichzeitigen Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und dem Rückgang der Arbeitslosigkeit steht, muss zunächst offenbleiben.

Die Mehrzahl der geringfügig Beschäftigten waren Frauen (61 Prozent). Unter den ausschließlich geringfügig entlohnerten Beschäftigten lag der Frauenanteil bei 65 Prozent; bei den geringfügig Beschäftigten im Nebenjob betrug der Anteil 56 Prozent. Trotz des insgesamt leichten Rückgangs der geringfügigen Beschäftigung nahm sie bei den Männern um 2 100 bzw. 1,3 Prozent zu (Deutschland: -0,3 Prozent). Insbesondere bei der kurzfristi-

Hoher Frauenanteil unter den geringfügig Beschäftigten

G 4

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Beschäftigungsarten



gen Beschäftigung (+10 Prozent); zwei von drei neu Beschäftigten waren männlich.

Weniger Arbeitslose

Im Berichtsjahr waren 112 900 Personen arbeitslos gemeldet. Das waren 2 900 bzw. 2,5 Prozent weniger als 2014 (Deutschland: -3,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote betrug 5,2 Prozent und fiel damit um 0,2 Prozentpunkte geringer aus als im Jahr zuvor. Im Vergleich zum Bundesgebiet, wo 6,4 Prozent arbeitslos gemeldet waren (-0,3 Prozentpunkte), ist die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz deutlich geringer.

Typisches Saisonmuster

Das übliche Saisonmuster der Arbeitslosenzahlen war auch im Jahresverlauf 2015 zu beobachten: Zum Jahresbeginn waren gut 123 800 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeitslos, bis Juni sank ihre Zahl auf 109 000. Nach einem kurzen Anstieg im Juli und August auf 114 500 Arbeitslose fiel die Zahl bis November auf 105 200. Im Dezember stieg die Arbeitslosenzahl schließlich wieder auf 108 300. Der kurzzeitige Anstieg der Arbeitslosigkeit im Sommer steht mit einer vorübergehenden Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit im Zusammenhang. Im Sommer beenden regelmäßig viele Jugendliche ihre (Schul-)Ausbildung, und wegen der Ferien ist die Einstellungsneigung der Unternehmen gering.

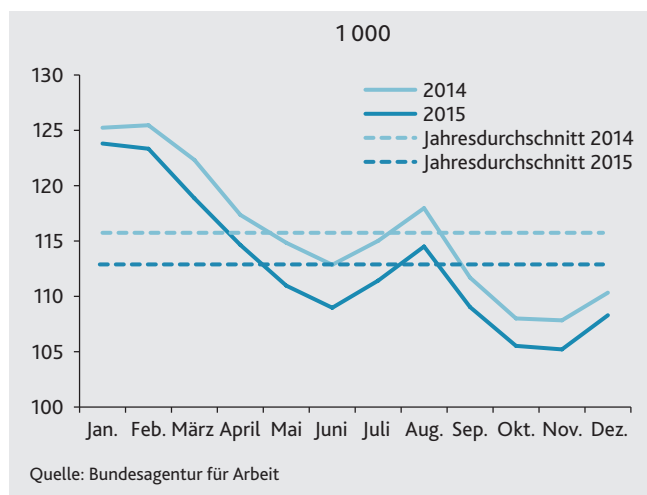
Die Arbeitslosenquote der ausländischen Erwerbspersonen (zwölf Prozent) war deutlich höher, als die deutscher Erwerbspersonen (4,6 Prozent) und nahm gegenüber dem Vorjahr zu (+0,3 Prozentpunkte), während die Arbeitslosenquote deutscher Staatsbürger abnahm (-0,2 Prozentpunkte). Die Zunahme bei den Ausländerinnen und Ausländern ist auf einen Anstieg der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung (Hartz IV) zurückzuführen:

Die Quote ausländischer Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen der Arbeitslosenversicherung sank wie die der Deutschen um 0,2 Prozentpunkte. Die Quote der ausländischen Hartz IV-Bezieherinnen und Bezieher stieg um 0,5 Prozentpunkte, die der Deutschen sank um 0,1 Prozentpunkte. Damit hatte im Berichtsjahr knapp ein Viertel der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung eine ausländische Staatsbürgerschaft. Die leichte Zunahme dürfte mit der gestiegenen Flüchtlingsmigration in Zusammenhang stehen. Die Zugewanderten werden erst nach und nach als Asylbewerber registriert und erhalten nach einer Vorrangprüfung gegebenenfalls eine Beschäftigungserlaubnis. Die Integration in den Arbeitsmarkt kann durch unzureichende Sprach- und Fachkenntnisse erschwert werden. Da sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld I haben, beziehen sie bei erfolgloser Jobsuche Hartz IV. Allgemein wird damit gerechnet, dass die Arbeitslosigkeit ausländischer Erwerbspersonen künftig deutlich steigen wird.

Mehr Hartz IV-Bezieherinnen und Bezieher mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Während die jüngeren Altersgruppen unterdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen

G 5 Arbeitslose 2014 und 2015 nach Monaten



Fast jeder zweite Hartz IV-Bezieher ist langzeitarbeitslos

fen waren (Quote der 15- bis 25-Jährigen: 4,6 Prozent), war das Risiko arbeitslos zu sein für Ältere überdurchschnittlich (Quote der 55- bis 65-Jährigen: 5,8 Prozent). Trotz des allgemeinen Rückgangs der Arbeitslosigkeit, von dem auch Langzeitarbeitslose profitierten (-1,9 Prozent), ist im Berichtsjahr gut jeder dritte Arbeitslose langzeitarbeitslos. Die Chancen für Langzeitarbeitslose eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden, gelten auch bei guter konjunktureller Lage als schwierig. Fast die Hälfte der Hartz IV-Empfängerinnen und Empfänger ist langzeitarbeitslos. Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den Arbeitslosen auch

Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder vorruhestandsähnlichen Regelungen teilnehmen oder etwa krankheitsbedingt kurzfristig arbeitsunfähig sind (ohne Kurzarbeit). Im Berichtsjahr betraf das rund 33 100 Personen, sodass insgesamt 146 000 Personen unterbeschäftigt waren. Die Unterbeschäftigung ging im Vergleich zum Vorjahr stärker zurück (-3,5 Prozent), als die Arbeitslosigkeit (-2,5 Prozent).

Unterbeschäftigung geht stärker zurück als Arbeitslosigkeit

Dr. Sofie Jedinger war als Referentin im Referat „Analysen“ tätig.

Ausgabe N° 37 der Reihe „Statistische Analysen“

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2015 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Themenbereiche aus der Analyse vorgestellt.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2015.pdf zur Verfügung. Anhangtabellen zu dieser Analyse finden Sie unter: www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2015_tabellenanhang.pdf. Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:

